

Tierrechtskongress Wien | 21. Oktober 2022

Dr. Simone Horstmann

Religion als Problem für Tiere –

Über gute (und weniger gute) theologische
Argumentationsstrategien im Tierrechtskontext

**Christine M.
Korsgaard**

Tiere wie wir

**Warum wir
moralische Pflichten
gegenüber Tieren haben**

Eine Ethik

C. H. Beck



„Dass menschliche Wesen wichtiger als andere Tiere sind, ist eine Überzeugung, **der ihr religiöses Erbe auf der Stirn geschrieben steht.**“

1. (Insbes. die sog. monotheistischen) Religionen haben eine **strukturelle Affinität zur Gewalt gegenüber Tieren**
2. Es lohnt sich – theologisch *und* säkular – den **tieferen Gründen** und den unterschiedlichen **phänomenalen Ausprägungen** dieser Gewalt nachzugehen

Eine kleine Phänomenologie religiöser Gewalt an Tieren



„Gut gemeinte Herrschaft“: Hermeneutische Verschiebungen

*„Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und **unterwerft sie und waltet** [EÜ 1980: herrscht] über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen!“ (Gen 1,28 EÜ 2016)*

Apologetische Reaktionen...

...setzen auf hermeneutische Korrekturen („liebende Sorge, hegendes Wahren“ [DBK (1980)]) oder auf eine historische Exkulpation (Descartes; Kapitalismus, usf. als ‚eigentliches‘ Problem): sie versuchen m.a.W., das Problem „wegzuinterpretieren“

...bekommen das wirkungsgeschichtliche Erbe von Gen 1,28 nicht in den Griff

...ignorieren die weit über Gen 1,28 hinausreichenden Referenzen bibl. Gewalt an Tieren

...unterstellen eine Kontinuität zwischen vormodernen religiösen Normen und modernen Tierrechten

...verschieben das Problem vom Text auf die Ebene der (peripheren) Auslegung (Selbstimmunisierung)

...Sie schließen vom bloßen Vorkommen von Tieren in den Texten auf eine tierethische Relevanz dieser Texte

Folgephänomen 1: Hermeneutische Fragen überblenden biopolitische Konstellationen

„*Seid fruchtbar und mehrt euch*, füllt die Erde und *unterwerft sie* und *waltet* [EÜ 1980: *herrscht*] über die Fische des Meeres [...]!“ (Gen 1,28 EÜ 2016)



Bildquelle: Ottmar Keel, Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik und das Alte Testament, Zürich, Neukirchen 1972, 50.

כָּבַשׁ

kabash

(„in Besitz nehmen“,
„etwas urbar/dienstbar
machen“)

רָדָה

radah

(„herrschen“, wörtlich:
„den Fuß auf etwas
stellen“)

Folgephänomen 2: Extreme Äquivokationen

Diese biopolitische Konstellation begleitet auch eine spezifische **Rhetorik der Äquivokation:**

...das Phänomen der „häufig beteuerte[n] ‚Tierfreundschaft‘ in den Kreisen derer, die hauptamtlich mit Tiertötung zu tun haben“

(Ebermut Rudolph (1979): Vertrieben aus Eden, 267)



Quelle: <https://www.katholisch.de/artikel/31876-christenpflicht-veganismus-wir-haben-uns-von-der-natur-entfremdet>

„Wenn bei uns Ferkel auf die Welt kommen, dann ist mein ältester Sohn rund um die Uhr im Stall und hilft, wo es nur geht, dass die Ferkel gut auf die Welt kommen und ihnen nichts passiert. [...] **Das können sich Menschen, die nicht mit der Landwirtschaft aufgewachsen sind, gar nicht vorstellen, wie wir uns um die Tiere kümmern. Gleichzeitig ist aber immer klar, dass das Nutztiere sind, die von Anfang an dazu bestimmt sind, irgendwann geschlachtet zu werden.**“

Folgephänomen 2: Extreme Äquivokationen

Diese biopolitische Konstellation
begleitet auch eine spezifische
Rhetorik der Äquivokation:

...das Phänomen der „häufig
beteuerte[n] ‚Tierfreundschaft‘ in den
Kreisen derer, die hauptamtlich mit
Tiertötung zu tun haben“

(Ebermut Rudolph (1979): Vertrieben aus Eden, 267)



Ernährung

Wer Tiere liebt, sollte sie essen

23. April 2022, 17:50 Uhr | Lesezeit: 9 min

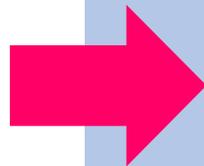
Quelle: <https://www.sueddeutsche.de/leben/veganismus-tierethik-vegetarier-schweisfurth-veganer-tierwohl-tiere-essen-ernaehrung-1.5569879?reduced=true>

Das „freiwillige Selbstopfer“: Religion im säkularen Gewand

Kühe **geben** Milch, Schweine
liefern Fleisch, Hunde **nehmen**
an Tierversuchen **teil**, Schweine
spenden ihre Organe, Mäuse
opfern ihr Leben für die
Wissenschaft,...

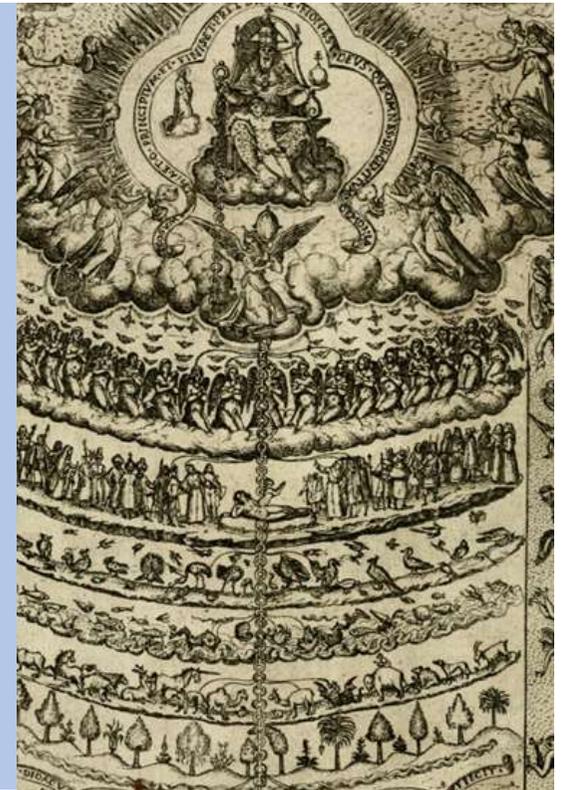
Das „freiwillige Selbstopfer“: Religion im säkularen Gewand

Kühe **geben** Milch, Schweine
liefern Fleisch, Hunde **nehmen**
an Tierversuchen **teil**, Schweine
spenden ihre Organe, Mäuse
opfern ihr Leben für die
Wissenschaft,...



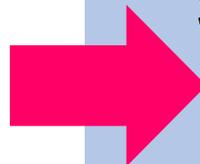
Teleologische Verfasstheit
der (klassischen)
Schöpfungstheologie

Nihilistische (!) Gewalt:
Tierliches Leben *vollendet*
sich am Menschen



Das „freiwillige Selbstopfer“: Religion im säkularen Gewand

Kühe **geben** Milch, Schweine
liefern Fleisch, Hunde **nehmen**
an Tierversuchen **teil**, Schweine
spenden ihre Organe, Mäuse
opfern ihr Leben für die
Wissenschaft,...

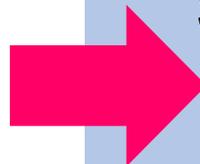


Motiv der
freiwilligen
Selbsthingabe
innerhalb
der (klass.)
Soteriologie
[Erlösungs-
lehre]



Das „freiwillige Selbstopfer“: Religion im säkularen Gewand

Kühe **geben** Milch, Schweine
liefern Fleisch, Hunde **nehmen**
an Tierversuchen **teil**, Schweine
spenden ihre Organe, Mäuse
opfern ihr Leben für die
Wissenschaft,...



Motiv der
freiwilligen
Selbsthingabe
innerhalb
der (klass.)
Soteriologie
[Erlösungs-
lehre]

Der Speziesismus ist auch eine
„Spielart des Sakralismus“
(Kurt Remele)

Die Tierindustrie zelebriert den
„Mythos von der erlösenden Gewalt“
(Walter Wink) und trägt eine –
eigentlich unübersehbare – religiöse
Signatur

Das „freiwillige Selbstopfer“: Religion im säkularen Gewand

IM BLICKPUNKT

Kai Funkschmidt

Erlösung durch Ernährung

Veganismus als Ersatzreligion (Teil I)

Seit einigen Jahren kann man erleben, dass Menschen in der Kantine, in der Mensen (Menschen) :

Wien | Tierrechtskongress 2022 | Simone Horstmann

SPIEGEL Panorama

[Abonnement](#)

[Anmelden >](#)

☰ Menü | [Startseite](#) > [Panorama](#) > [Gesellschaft](#) > [Papst Franziskus](#) > [Katholische Kirche: Papst Franziskus kritisiert kinderlose Paare](#) 🔍

Oberhaupt der katholischen Kirche

Papst Franziskus kritisiert kinderlose Paare

»Hunde und Katzen nehmen den Platz der Kinder ein«, sagt Papst Franziskus. Das Kirchenoberhaupt hält es für falsch, wenn Paare keinen Nachwuchs bekommen wollen.

05.01.2022, 12.15 Uhr

Die European Animal Research Association (EARA) setzt sich für eine offene Kommunikation über Tierversuche ein. Gerade in Deutschland gibt es da noch viel Nachholbedarf, sagt der geschäftsführende Direktor Kirk Leech. Was Forschende und Institutionen tun können, erklärt er im Interview.

Wie sähe die Kommunikation dann in der idealen Welt aus?

Wir würden Tierversuche als ganz normalen Bestandteil unserer Wissenschaftskommunikation behandeln. Wenn ein Tier bei einer Forschung involviert war, sollte das unbedingt auch in den Informationen darüber erwähnt werden. Die Überschrift wird nie sein: „Meerschweinchen rettet die Welt“. Aber wenn es eine Rolle bei einer wissenschaftlichen Entdeckung gespielt hat, sollte das kommuniziert werden. Erwähne das Tier. Mach es normal, dass sie eine Rolle in der Forschung spielen. Solange der Eindruck entsteht, dass wir bei Tierversuchen etwas zu verbergen haben, wird immer das die Geschichte sein und nicht die Forschung, zu der die Tiere eigentlich beigetragen haben.

Quelle:
<https://www.wissenschaftskommunikation.de/mangelnde-kommunikation-macht-uns-am-meisten-angreifbar-16157/>

Publikationsprojekt...?!

Tierversuche verstehen verstehen.

Zur religiösen Hermeneutik und
ideologischen Formation der Tierindustrie

Theologische Sackgassen: Ökologisierung & Re-Sakralisierung

Kommunikativer Druck:

Legitimität der
Theologie als
Wissenschaft
zunehmend prekär

Ökologisierung der tierethischen Fragen:

Adaption außertheologischer Plausibilitätsstrukturen
(„Artenschutz“ / „Biodiversität“), die schlimmstenfalls
Diskurse über die Notwendigkeit des Todes (von
Tieren) sind

„Manche glauben offenbar, wer sich um eine Art und ihr mögliches
Aussterben Sorge, der Sorge sich um die Tiere.“

(Korsgaard 2021, 245ff)

Veruneigent- lichung von Tieren

Entsubjektivierung:
Tiere lediglich
„Behälter“ des Guten
(Utilitarismus) oder
des Lebens
(Biozentrismus)

Theologische Sackgassen: Ökologisierung & Re-Sakralisierung

Kommunikativer Druck:

Re-Legitimierung der
Theologie durch eine
Profilierung genuin
theologischer
Denkansätze

(Re-)Sakralisierung der tierethischen Fragen:

Tiere werden mit Transzendenz „aufgeladen“ /
assoziiert, um sie vermeintlich aufzuwerten

Die Natur sei „ein prächtiges Buch [...], in dem Gott zu uns spricht und
einen Abglanz seiner Schönheit und Güte aufscheinen lässt: „Von der
Größe und Schönheit der Geschöpfe lässt sich auf ihren Schöpfer
schließen“, und „seine unsichtbare Wirklichkeit [wird] an den Werken der
Schöpfung mit der Vernunft wahrgenommen [...].“ (LS 12)

Veruneigent- lichung von Tieren

Entsubjektivierung:
Tiere lediglich
„Behälter“ des
Göttlichen oder
Heiligen
(Panentheismus)